



Rewarding Learning

ADVANCED
General Certificate of Education
2015

German
Assessment Unit A2 2
(Section A)
assessing
Listening
[AJ221]

THURSDAY 14 MAY, MORNING

TRANSCRIPT

GCE Recording Instructions

☐ Indicates track break

Each piece heard once only

Northern Ireland Council for the Curriculum, Examinations and
Assessment
General Certificate of Education, Summer 2015
German
Advanced
Listening

Read each question carefully. Listen to the recording and write your answer in the space provided.

Make sure that you have clearly understood the instructions given on the front page of the question paper before you begin the examination.

- 1 Hören Sie diesen Bericht über westafrikanische Kakaoplantagen und beantworten Sie die Fragen auf Deutsch.

Adama Yameogo ist 30 Jahre alt, Soziologiestudent aus Westafrika und lebt seit sechs Jahren in Deutschland. Eines weiß der junge Mann mit dem freundlichen Lächeln ganz sicher: In der Zukunft wird er definitiv nicht die Kakaoplantagen seines Vaters übernehmen wollen. Er kann sich nicht vorstellen, dass es viele Kakaobauern gibt, die mit ihrem Job zufrieden sind.

Wie er denken die meisten jüngeren Leute in Westafrika. Der Grund: Die Arbeit lohnt sich immer weniger. Vom Preis, den die Kunden für eine Tafel Schokolade bezahlen, erhält der Kakaobauer am Ende nur vier Cent. Viele von ihnen wollen aussteigen – schlicht und einfach deshalb, weil sie zu wenig verdienen.

Adama Yameogos Vater gehören fünf Plantagen. Das ist eine große Fläche, aber sein Vater hat fünfzehn Kinder und drei Frauen zu versorgen. Deshalb lebt die Familie an der Armutsgrenze. Dass Adama Yameogo es trotzdem geschafft hat, nach Deutschland zu kommen, verdankt er einem Onkel, der ihm sein Studium dort finanziert.

Achtzig Prozent der Kakaobauern Westafrikas wollen nicht, dass ihre Kinder später die Plantage übernehmen. Die Schokoladenindustrie fürchtet bereits, dass es schon bald zu wenig Kakaobauern geben wird, während die Nachfrage nach Kakao deutlich steigt. Viele Firmen wollen sich jetzt dafür einsetzen, dass der Kakaoanbau für seine Farmer attraktiv bleibt. Denn nur wenn die Lebensumstände der Kakaobauern verbessert werden können und ihre Einkommen ausreichend gesichert sind, ist der Kakaoanbau ein Beruf mit Zukunft, den auch nachfolgende Generationen gern ausüben.

Um die Plantagen von Adamas Vater müssen sich die Firmen aber erst mal keine Sorgen machen. Einige seiner Geschwister werden die Plantagen übernehmen, nicht, weil sie es gern wollen, sondern weil sie keine andere Möglichkeit haben.

- 2 Listen to this report about intercultural care for elderly migrants in Germany and answer the following questions in English.

Die Türkin Semiha Ilgaz will ihren Lebensabend in Deutschland verbringen. Berlin sei in den vergangenen 40 Jahren ihre Heimat geworden, sagt sie. Im Alter jedoch braucht die 68-Jährige Hilfe im Haushalt und bei der Pflege ihres kranken Mannes Mehmet. Sie selbst hat Probleme mit dem Rücken wegen der jahrelangen, harten Arbeit in der Fabrik.

Obwohl sich Semiha Ilgaz in Deutschland zu Hause fühlt, sind ihr die türkische Sprache und Kultur immer noch am wichtigsten. Deshalb ist der interkulturelle Pflegedienst mit seinen zweisprachigen Mitarbeitern genau das Richtige.

Das Ehepaar Ilgaz gehört zu den ungefähr 30 000 Migranten in Berlin, die über 65 Jahre alt sind. Täglich bekommen sie Hausbesuche vom Pflegedienst. Nach türkischer Sitte werden an der Haustür stets die Straßenschuhe ausgezogen. Schweinefleisch wird den muslimischen Patienten nicht serviert. Auch bei der Körperpflege gibt es Unterschiede zu deutschen Gewohnheiten, denn in der türkischen Kultur ist es wichtig, sich unter fließendem Wasser zu waschen. Diese Unterschiede sollten beachtet werden, sonst fühlen sich die alten Menschen bald unwohl.

Angebote der interkulturellen Altenhilfe gibt es in Berlin erst seit einigen Jahren. Die Zahl der älteren Migranten wird sich jedoch bis 2020 auf mindestens 60 000 verdoppeln. Geringe Deutschkenntnisse und mangelnde Informationen erschweren vor allem älteren Migranten lange den Zugang zum deutschen Pflegesystem. Dabei sind gerade ehemalige Gastarbeiter durch die oft harte körperliche Arbeit auf Hilfe im Alter angewiesen. Mittlerweile hat sich die Altenpflege immer mehr auf die kulturellen Unterschiede bei den älteren Migranten eingestellt.

Die Rentnerin Semiha Ilgaz freut sich, wenn ihre Pflegerin vorbei kommt. Früher folgte sie dem türkischen Brauch, abends immer eine warme Mahlzeit zu essen. Heute liebt sie das traditionelle deutsche Abendbrot mit einer besonderen Variante: Brote mit Schafskäse und dazu süßen türkischen Tee.

Endlich hat der deutsche Pflegedienst begonnen, sich auf die multikulturelle Gesellschaft einzustellen, egal woher die Menschen stammen.

This is the end of the recording.

